Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 30 (1954)

Heft: 1

Nachruf: † Dr. Friedrich Pieth, Chur : 1874-1953

Autor: Murk, Tista

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Rezensent ist sich natürlich ganz klar darüber, daß seine Kritik auf den Schlagwortkatalog von Halle ohne Einfluß sein wird; aber er hat auch gar nicht den Ehrgeiz, einen solchen Einfluß auszuüben. Jede Bibliothek ist frei, ihren Katalog so einzurichten, wie es ihr paßt. Es geht ihm um eine prinzipielle Frage. Der Grundsatz 1 Gegenstand = 1 Schlagwort scheint in deutschen Landen weithin unbestrittene Geltung zu genießen, wie z. B. das Lehrbuch der Sachkatalogisierung von Roloff (Leipzig 1950) bezeugt, das sich ebenfalls dazu bekennt. In Halle wird er nur besonders konsequent und starr durchgeführt, was eben den Widerspruch herausfordert, der nun aber nicht bloß der Anwendung gilt, sondern dem Prinzip als solchen, dessen Berechtigung wohl einmal angezweifelt werden darf. Es wird deswegen zwar nicht absterben; denn eine solche mit schwerer Gelehrsamkeit auftretende und mit einem ganzen bibliothekarischen Berufsethos verbundene Überzeugung läßt sich nicht mehr ausrotten. Es gibt aber immer zweifelnde und schwankende Gemüter, die sich imponieren lassen könnten. Zu ihrer Rückenstärkung sei gesagt: es geht auch ohne. *Willy Vontobel*

† Dr. FRIEDRICH PIETH, CHUR. 1874–1953

Am 29. September 1953 starb in Chur Alt-Kantonsschullehrer und ehemaliger Kantonsbibliothekar Dr. Friedrich Pieth. Der Verstorbene ist im Jahre 1874 in dem Schanfigger Bergdörflein Castiel geboren, wo er seine Jugend verbrachte. Nach Erlangung des Lehrerdiploms an der Bündner Kantonsschule, unterrichtete er kurze Zeit an der Primarschule und besuchte dann die Universitäten Berlin und Bern. Im Jahre 1898 doktorierte er an der Berner Hochschule mit der Dissertation über « Justus von Gruners Mission in der Schweiz 1816 bis 1819 ». Gleich nach Abschluß seiner Studien wurde er, erst vierundzwanzigjährig, als Kantonsschullehrer nach Chur berufen, wo er 36 Jahre lang wirkte. Seine Tüchtigkeit als Lehrer ist unbestritten und seine « Schweizergeschichte für Bündner Schulen » nannte Otto von Greyerz das beste Geschichtslehrmittel der Schweiz.

Pieth war aber auch ein bedeutender Historiker, der klar und gemeinverständlich zu schreiben verstand. Sein bedeutendstes Werk ist die « Bündnergeschichte », welche 1945 in Druck erschien. Als Herausgeber des « Bündner Monatsblattes » 1914—1952 hat er großen Einfluß auf die bündnerische Geschichtsschreibung gehabt; hat er doch in dieser Zeitschrift für Geschichte, Kultur und Volkskunde, welche zwei Weltkriege überdauerte, über 80 eigene Arbeiten veröffentlicht. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß er als Mitglied

von Fachgesellschaften geschätzt war, so in der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden, deren Vorsitz er mehrere Jahrzehnte lang innehatte und im Gesellschaftsrat der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Das Amt des Kantonsbibliothekars von Graubünden versah Pieth während 30 Jahren, von 1909 bis 1934 nebenamtlich und von 1935 bis 1939 hauptamtlich. Als Betreuer der Kantonsbibliothek zu einer Zeit, da die bibliothekarische Tätigkeit weder gebührend geschätzt noch irgendwie gefördert wurde, gelang es dem Verstorbenen, durch Emsigkeit und Ausdauer weite Volkskreise für das Bibliothekswesen zu interessieren. Seine « Vorgeschichte der bündnerischen Kantonsbibliothek » und der « Überblick über die Entwicklung der Kantonsbibliothek 1883—1939 », den er anläßlich seiner Amtsniederlegung herausgab, illustrieren den mühseligen Werdegang dieses Instituts, das wiederholt den Standort wechselte, ehe es endlich ins heutige Archiv- und Bibliotheksgebäude und in reguläre, vollamtliche Betreuung kam. Daß es Pieth beim Aufbau der bündnerischen Kantonsbibliothek um das gesamte Volksbildungswesen des Kantons ging, ersieht man schon aus seinen unermüdlichen Bemühungen um die Errichtung der Bündner Volksbibliothek und der Zweigstelle Chur der Schweizerischen Volksbibliothek. Jene, 1919 gergündet, galt vornehmlich der Bekämpfung der Schundliteratur, diese, 1922 errichtet, brachte die Wanderbibliothek bis in die entferntesten Bergdörflein. Beide Anstalten empfand Pieth als notwendige Ergänzung der mehr wissenschaftlich orientierten Kantonsbibliothek. Durch geschicktes Propagieren dieser Volksbildung und durch individuell abgewogene Bedienung seiner Kunden, gewann der Verstorbene die Achtung des Volkes zu Stadt und Land.

Trotz intensiven Einsatzes im Kanton Graubünden vergaß Pieth doch nicht, all die Jahrzehnte hindurch die Verbindung Graubündens mit den anderen Kantonen anzuknüpfen und aufrecht zu erhalten; saß er doch als Mitglied in der Schweizerischen Bibliothekkommission, im Vorstand der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare und in den Stiftungsbehörden der schweizerischen Volksbibliothek. Auch hier, auf eidgenössischem Boden, wußte man die Persönlichkeit dieses selbstbewußten Bündners zu schätzen, und durch ihn hat man zuerst von den Schwierigkeiten und Nöten unserer Bündner Kantonsbibliothek erfahren, deren Aufgabe durch die Mehrsprachigkeit und Weiträumigkeit des Kantons besonders erschwert wird.

Für das unermüdliche, lebenslange Wirken zur Förderung des bündnerischen Volksbildungswesens sind wir Dr. Friedrich Pieth stets Anerkennung und Dank schuldig. *Tista Murk*